



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Dritte Betrachtung/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

Willen und Begierden sucht. 13. ob ihr fürchtig
seyet in Lesung ungerimter und euerem Stand
zuständiger Bücher. 16. ob ihr zu viel besuchet das
Sprech-Haus / viel zu grosses Gefallen zeiget an der
Eitelkeit der Welt-Leuten / oder in ihren Kleidern /
oder in ihren Verlästigungen : Welche Sachen hi-
nach einen Stich in euerem Gewissen / oder eine Unru-
he und Verstöörung in den geistlichen Wercken zu ver-
ursachen pflegen.

Verdemüthiget euch wegen der vorgangenen Fehler
und übet die wircklichkeiten / so oben angezogen werden.



Die Dritte Be- trachtung /

Für den Siebenden Tag.

Von denen Unbilden / so Christus für den
Richteren empfangen.

- I.  Betrachtet von dreyen mercklichsten
Unbilden / so Christo für den Rich-
tersthühlen wiederfahren / für welchen
Christus seine Ehr / für der Darge-
bung des Lebens für uns hat auf-
geopffert / welche Ehr nit weniger zu schätzen als das
Leben. Die erste Unbild ist ihm widerfahren durch
ein

einen Backenstreich für dem Richterstuhl
 Anna / welcher ihm von einem Soldaten geben wor-
 den / so seinem Herrn hiedurch schmeicheln wolte.

Bedencket hie reifflich diese Unbild mit allen Um-
 ständen / so wohl dessen der verlezet wird / als welcher
 verlezet / und der Verletzung selbst: Die Verletzung
 ware voll der Grausamkeit / weilen der Backenstreich
 geschehen mit einer eisernen Hand / dergleichen die
 Soldaten zu der Zeit zu brauchen pflegten: Dahero
 das allerheiligste Angesicht ist blind und blau wor-
 den / hat auch dieses Wund-Zeichen bis an den Todt
 behalten: Die Unbild ware voller Schmach / weil
 sie geschehen in Beyseyn der Aeltesten des Volcks /
 welche die Synagog in Materi der geistlichen Sachen
 zu herrschen hatten: Sie ware voll der Ungerechtig-
 keit / weilen der Streich Christo gegeben wegen einer
 von der himmlischen Weißheit eingegebener Antwort:
 Ungerecht ware sie / weilen sie ohne Befehl geschehen /
 und dieses nit allein von einem nichtswertigen / son-
 dern auch undankbaren Menschen / weilen dieser
 ware gewesen Malchus / deme Christus kurz zuvor
 das von Petro abgehauene Ohr angefehlet hatte; hie
 sehet ihr auch / welcher der Verlezer gewesen sey: Num
 lasset sehen / welcher der gewesen / so da verlezet wor-
 den: Dieser ist gewesen das allerheiligste Jungfräu-
 liche Angesicht des Erlösers / welches anzusehen mit
 höchster Begierd die Engeln des Himmels verlan-
 gen / der Gott und Mensch ware / so am End der
 Welt kommen wird uns alle zu richten. Hie ver-
 wundern sich alle Heiligen / daß die Sonn sich nit
 entfarbt / und ihr Liecht entzogen / die Himmel nit an-
 gelegt einen schwarzen Traurmantel / die Erd ihr Ge-
 bein

bein nit voneinander gethan habe bey Anschawung
eines so grausamen Spectaculs ; oder wie das nit
zum wenigsten verwelcht seye die Hand / so dergleichen
Greuel hat verrichten dörfen. Was sollen wir hier
sagen ? Wir müssen bekennen / daß wohl ein großer
übermuth sich befinden müsse in unserer Hoffart / wel-
chedurch so gewaltige Mittelen hat müssen curirt wer-
den ; ich solte sagen / daß dieses noch nit genug seye
indem ich höre euch so sehr beklagen und verflört
werden wegen eines Wörtlein / so euch zuwider gesagt
wird / oder da ihr auch wohl ganz entrüstet werdet
wan man euch nit aller höflich ist begegnet / obgleich
ihr dieses Geheimnuß schon öfters betrachtet habt.
Schämnet euch wegen euer Empfindlichkeit ; neh-
met euch für nachzufolgen euerem Göttlichen Bräu-
tigam in übertragung der Unbilden ; Er redet wohl
und wird geschlagen / damit Er die Schuld bezahle für
euere unbedachtsame / bissige / und stichende Reden.
Bittet Ihn umb Verzeihung / und bittet seinen himm-
lichen Vatter / daß Er doch wolle anschauen seinen mit
diesem grausamen Backenstreich unschuldig geschla-
genen Sohn / damit Er zum Mitleyden mit euch be-
wegt werde / und euch die Stärke in übertragung
aller unbilden mittheilen wolle.

II. Betrachtet die andere grausambste Unbild / so
Christo wiederfahren für dem Richterstuhl Geo-
rodis / für welchem Er gleich einem Missethäter ge-
bunden / mit geneigtem Haupt / ohne sich zu entschül-
digen / und zu verthätigen gegen diese falsche Anflagen-
gen seiner Feinden / einem Thoren gleich gehalten
worden von einem hoffärtigen König / so da ware ein
Gehrecher / ein Blutschänder / und blutdürstiger Ty-
ran!

van / von der ganzen Rott der Soldaten / vom ganzen
 Königlichen Hoff. Der Erlöser hätte alle diese schmach
 und Unbild mit Wirkung eines Wunderwercks von
 sich abwenden können ; hat aber solche lieber thun
 wollen sein Leyden für uns zu vermehren / als selbi-
 gem etwas abzunehmen. Was könnte nun für ein gröf-
 feres Wunderwerck hie gefunden werden / als das be-
 ständige Stillschweigen des Unschuldigen zwischen
 so vielen Anklagungen / Verläumbdungen / und fal-
 schen Zeugnißten. Was für ein größeres Mirackel /
 als das hellklare / nichts trübes fürgebendes Ange-
 sichts / der frische / unzerstörte / großherzige Muht zwi-
 schen so vielen Plagen und Widerwärtigkeiten ? Und
 solte noch eine Seel gefunden werden / welche dieses al-
 les mit einem Göttlichen Glauben festiglich glaubet /
 und sihet / wie die ewige Weißheit für einen Narren
 gehalten werde / und selbige dennoch der Urtheilen der
 Welt sich höchlich annimbt / auch die Ruhe des Her-
 zens wohl verliert / und ihr den Schlaf bricht / wan
 sie nit so hoch von der Welt angesehen wird / als sie ver-
 langet ? Gewißlich so ihr bey Anschauung einer solchen
 Demuth Gottes der eiteln Ehr und eigenen Hoch-
 schätzung nit absterbet / so weiß ich nit / wan ihrs jemah-
 len thun werdet. O wie werdet ihr am letzten Gerichts-
 Tag verschämnet werden durch dieses Exempel Christi /
 wan ihr werdet wegen euer Hoffart Rechen schafft thun
 müssen / als wan Christus euch mit diesem Exempel nit
 fergangen wäre ; ihr müßet jeh entweder Christi Lehr / so
 Er euch gibt von der Demuht / verachten / oder ihr müs-
 set nothwendig euch mit indie verachtung und demuht
 hineinbegeben / damit ihr Christo nachfolget ; saget
 Christo danck für alles das / so er zu euer unterweisung
 ge-

gelitten; schämet euch / daß ihr bisshero dasselbe so wenig gethan habet / und bittet Jhn / daß so Er euch hinführo die Gunst und Lieb thun wird ein Theil mit zu haben an seiner Berdemühtigung / Er euch in denselben auch Lust und Fremd mittheilen / und dieselbe so hoch zu achten / als sich gebühret / die Gnad verleyhen wolle.

III. Betrachtet die dritte Unbild / so Christo angethan für dem Richterstuhl Pilati / für welchem der Erlöser von einem zaghafften Richter gleich gesetzt und geschätzt wird einem gottlosen Mörder Barabbas / in einer so hochwichtigen Sach / welche da das Leben oder Todt an dem Creutz betreffen thut / und jedoch verlieret Er hie den Proceß mit einhelliger Stimme von allem Volck / von allem Adel / von allen Gelehrten des Befah / und allen Hohenpriestern. *Clamaverunt omnes, & dixerunt, non hunc, sed Barabam, Joan. 18.* Da schryen sie wieder alle sämptlich / und sprachen / nicht diesen / sondern Barabbam. Wan JEsus wäre verglichen worden den fürnehmsten Seraphinen / so wäre dannoch ein grosser Schimpff seiner Göttlichen Person wiederfahren; Was ist's dan nun nit für eine grosse Unbild gewesen / daß Er nit allein gleich geschätzt worden dem gottlosesten Menschen / so in den Kerckern des Judenlands sich befande / sondern auch diesem argisten Mörder nachgestellt ist mit einer allgemeinen Einstimmung und Gutheisung des Volcks. Dine unvernünfftige / abentheurische / gottlose Erwöhlung / welche aber von euch annoch täglich so oft geschieht / so oft ihr euer eygene Lieb dem Willen Gottes fürziehet; Damit ihr nun hinführo eini-
get

ger massen diese Unbilligkeit erstattet / so befriediget euch mit dem geringsten Platz / und leydet geduldig / daß euch andere fürgezogen werden / und ihr zurück stehen müßet / daß man euer vergesse / und der anderen eingedenck seye; und seyd in allen Begebenheiten bereitwillig / daß auch / so euch gebühret / zu verlihren / und unter den Füßen aller Creaturen zu liegen. Lasset euch nicht verdriessen einen so niedrigen Platz. Dieses ist der Ort eures HERN und Meisters / welcher umb eurentwillen erwöhlet hat zu seyn der schlechteste und letzte unter allen Menschen / und mit Füßen getreten zu werden / als man Er nit einem Menschen / sondern einem Wurm gleich wäre ; wie niederträglicher dan ihr seyn werdet / desto näher werdet ihr bey Ihm sitzen / desto angenehmer und höher am Brett seyn bey seinem himmlischen Vatter ; bittet drum den HERN / daß Er diese Warheiten wolle tieff in euer Herz einschreiben / und euch Stärke verleyhen selbige ins Werck zu stellen.



Die Vierte Be- trachtung /

Für den Siebenden Tag.

Von der Verläugnung Petri.

I. Betrachtet die Brunnquell / worauß entstan-
den